Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 33 (1939)

Heft: 20

Artikel: Taubstumme im Erwerbsleben [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926449

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung und Anterhaltung

Taubstumme im Erwerbeleben.

(Fortsetzung.)

Konnte man früher eine volle Berufslehre machen ohne Lehrabschlußprüfung, so ist dies heute, dank besserre Lehrlingsgesetze, unmöglich. Für unsere gutbegabten Taubstummen sollte aber doch die Möglichkeit bestehen, einen Beruf zu ergreisen. An der Lehrlingsprüfung möge man sie in erster Linie auf ihr handwerkliches Können und weniger auf ihr sprachliches Wissen prüfen. In den praktischen Fächern soll man sie mit Recht mit dem gleichen, ja mit einem schärferen Maßstad messen als die Hörenden; von den theoretischen Prüfungsfächern entbinde man sie aber weitgehend.

Tabelle X.

Berufslehre und Arbeitslosigkeit.

| Arb | eit\$los | waren bon | tai | ıbi | tur | nm | en | M | änn | ern | : | | |
|-----|----------|--------------|------|-----|-----|----|----|----|-----|-----|-----|----------------------|--|
| 228 | ohne | Berufslehre | | • | | | • | | 25 | - | 11 | 0/0 | |
| 302 | mit | " | | | | | | | 38 | = | 12, | $6^{\rm o}/_{\rm o}$ | |
| 164 | , | Lehrlingspri | ifur | ıg | | | | | 21 | = | 12, | 8 % | |
| Arb | eitelos | waren von | tai | 16 | tur | nm | en | FI | aue | n: | | | |
| 279 | ohne | Berufslehre | | | | | | | 22 | = | 7,9 |) º/o | |
| 191 | mit | " | • | | • | | | | 24 | = | 12, | 5 % | |
| 82 | " | Lehrlingspri | ifur | ıg | | | • | | 3 | = | 3, | 7 º/o | |

Unter den Taubstummen, die eine Berufslehre machten, sind mehr Arbeitslose als bei den ungelernten Berusen. Dies ist teilweise bedingt durch die gegenwärtige Krise. Bei dem großen Angebot gut qualifizierter hörender Arbeiter fällt es schwer, Gehörlose unterzubringen.

Eine weitere Ursache ist, daß viele Taubstumme Krisenberuse ergreisen (Schuhmacherei, Schreinerei). Ungeeignete Berusswahl trägt auch dazu bei. Sehr oft soll ein taubstummer Bursche einen Beruf lernen, auch wenn er dazu nicht die nötigen geistigen und körperlichen Fähigsteiten besitzt. Ein untersmittelbegabter Taubsstummer wird sich in einem angelernten Beruf oder der Landwirtschaft wohler fühlen und ist dort besser aufgehoben als in einem Beruf, dem er nicht gewachsen ist.

Tabelle XI. Zufriedenheit mit der Arbeit.

| | Männer und Frauen | Männer | Frauen |
|-----------------------|----------------------|--------------|--------------------------|
| Bufrieden | 623= 62 º/o | 341== 64 º/o | 282= 60 °/ ₀ |
| Ziemlich zufrieden | 54=5,5 º/o | 33== 6,5 º/o | 21== 4,5 °/ ₀ |
| Nicht zufrieden | 55= 5,5 % | 40= 7,5 º/o | 15= 3,2 º/o |
| Ohne Angaben | 268== 27 º/o | 116== 22 º/o | 152=39,30/0 |
| Total | 1000=100 % | 530=100 º/o | 470=100 º/o |
| | | | |

Lesart: Von den 1000 Taubstummen erklären sich 623 = rund 62 % zusrieden mit ihrer Arbeit Nur 55 = 5,5 % sind nicht zusrieden mit ihrer gegenwärtigen Stellung; 54 = 5,5 % erklären sich ziemslich befriedigt.

Die Tabelle zeigt, daß die meisten Taubstummen zufrieden sind mit ihrem Los, daß fie Freude haben an ihrer Arbeit. Nur 11 % erklären sich nur ziemlich, oder nicht befriedigt. Das entspricht genau dem Hundertsatz der Arbeitslosen. Wenn der Taubstumme Arbeit hat, dann fühlt er sich glücklich; Arbeit ist hiezu aber unbedingt erforderlich. Die meisten Gehör= losen verdienen sehr wenig, die meisten leben in recht einfachen Verhältnissen; wenn tropbem ein solch hoher Prozentsat sich zu den "Zufriedenen" zählt, so ist dies ein Beweis ihrer Genügsamkeit, Bescheidenheit, aber auch ihrer Brauchbarkeit. Die Gehörlosen wissen ihren Posten auszufüllen, sie sind zufrieden, daß sie nicht ausgestoßen sind vom werktätigen Leben, sondern teilhaben an der menschlichen Arbeitsgemeinschaft.

Männliche Berufe.

Gelernte Berufe 285 = 54 %

| ø | ere | thre wethle 400 = | = 54 70 |
|----|-----|------------------------|-------------------------|
| 1. | | Schneider | = 15 % |
| 2. | 72 | Schuhmacher | = 14 º/o |
| 3. | 44 | Schreiner | $= 8^{\circ}/_{\circ}$ |
| 4. | 17 | Gärtner | $=3,2^{\circ}/_{\circ}$ |
| 5. | 16 | Buchbinder | $= 3^{\circ}/_{\circ}$ |
| 6. | 9 | Beichner | $=1,7^{\circ}/_{\circ}$ |
| 7. | 8 | Maler | $=1.5^{\circ}/_{\circ}$ |
| 8. | 5 | Zahntechniker | = 1 º/o |
| 9. | 5 | Sattler und Tapezierer | $= 1 {}^{0}/_{0}$ |
| | | | 1 1000 000 |

- 10. 4 Schriftseter
- 11. 3 Bildhauer
- 12. 3 Lederarbeiter
- 13. 2 Photographen
- 14. 2 Schrifthauer, Steinhauer
- 15. 2 Zementer

| 16. | 2 Wagner |
|-----|---------------------|
| 17. | 1 Galvaniseur |
| 18. | 1 Plattenleger |
| 19. | 1 Kürschner |
| 20. | 1 Töpfer |
| 21. | 1 Glaser |
| 22. | 1 Silberschmied |
| 23. | 1 Graveur |
| 24. | 1 Coiffeur |
| 25 | 1 Drechsler |
| 26. | 1 Modellstecher |
| 27 | 1 Nagler |
| 28. | 1 Bauflaschner |
| 29. | 1 Maurer (gehilfe?) |
| | |

Ungelernte ober angelernte Berufe 232 = 44 %

| | | 20 11 1 232 - 44 /0 | Deta c 232 - 44 /0 | |
|-----|-----|---------------------------------|-------------------------------|--|
| 30. | 115 | Landwirtschaft = 22 % | kandwirtschaft = 22 % | |
| 31. | | Hülfsarbeiter = 6,4 % | | |
| 32. | 11 | Rorber = 2 % | forber = 2% | |
| 33. | 9 | Fabrikarbeiter = 1,7 % | fabrikarbeiter = 1,7 % | |
| 34. | 9 | Basler Webstube = 1,7% | Baster Webstube = 1,7% | |
| 35. | 8 | Hausierer | jausierer | |
| 36. | 4 | Arbeitsheim Amriswil | Arbeitsheim Amriswil | |
| 37. | 4 | Waldarbeiter | Baldarbeiter | |
| 38. | 4 | Hausknechte | jausknechte | |
| 39. | | Bureau-Arbeiter | | |
| 40. | 2 | Magaziner | Magaziner | |
| 41. | 2 | Räser-Gehilsen | täser-Gehilsen | |
| 42. | 2 | Weber | | |
| 43. | 2 | Spulenträger | 5pulenträger 💮 💮 | |
| 44. | 2 | 3 0 | | |
| 45. | | Metallarbeiter | | |
| 46. | 2 | Bürstenmacher | Bürstenmacher | |
| 47. | | Rüchenburschen | | |
| 48. | 1 | Gerbergehilse | | |
| 49. | | Tabakarbeiter | | |
| 50. | 1 | Flaschenputer | | |
| 51. | | Färber | | |
| 52. | 1 | Geflügelwärter | | |
| 53. | 1 | | | |
| 54. | 1 | Säger | | |
| 55. | 1 | Schifflifüller | | |
| 56. | 1 | Konservenfabrikarbeiter | | |
| 57. | 1 | Arbeiter im städtischen Gaswerk | | |
| 58. | 13 | unbestimmt, ohne nähere Angabe | nbestimmt, ohne nähere Angabe | |
| | | | | |

Total 530

Die vorliegende Aufstellung will auf die vielen Arbeits- und Berufsmöglichkeiten für Gehörlose hinweisen. In allen angeführten Berufen waren im "Sommer 1938" Taubstumme mit mehr oder weniger Erfolg tätig. Für den Berufsberater ist es oft wichtig zu wissen, daß in diesem oder jenem Arbeitsgebiet Taubstumme auch schon ihr Brot verdient haben. Nicht selten wären in der Nähe des Wohnortes eines aus=

man nicht denkt, weil man sie als für Taub=

stumme ungeeignet erachtet.

Taubstummenberufe sind eigentliche Schneiderei und Schuhmacherei anzusehen. Zu rasch werden allerdings die austretenden jungen Taubstummen oft einem Schneider oder Schuhmacher zugewiesen, ohne daß man sich recht= zeitig auch in andern Berufen umgesehen hätte. Soll der begabte Taubstumme einen passenden Beruf ergreifen, dann forge man für forgfältige Berufsberatung. Notwendig hiefür ist nicht nur genaue Kenntnis von Reigung, Begabung und Arbeitscharakter des Lehrlings, man muß auch wiffen, welche Anforderungen der Beruf stellt und wie die Lage auf dem Arbeitsmarkt ift.

Mehr als die Hälfte aller Männer ist in gelernten Berufen tätig. Früher war der Hundertsatz gelernter Arbeit höher, die Zahl der anund ungelernten Arbeiter hat merklich zugenommen, da einige Berufe den Taubstummen heute verschlossen sind, in denen sie früher leicht unterkamen. Im allgemeinen find es die Be-

gabten, die eine Lehre durchlaufen.

Viele Männer sind Handlanger oder angelernte Arbeiter. Verhältnismäßig recht viele üben in unsern Textilfabriken die verschieden= artigsten Arbeiten aus. Das Weben wäre eine der günstigsten Beschäftigungen für Taubstumme. Es braucht eine flinke und geschickte Hand und sett keine große Sprechfertigkeit voraus. Wäre eine besondere Anlehrwerkstätte für taubstumme Weber vorhanden, wie dies in Ungarn der Fall ist, so würde sich für viele Taubstumme leichter Arbeit finden laffen. Bur Zeit scheuen aber noch viele Fabrikanten die etwas mühsame Anlehre eines taubstummen Arbeiters.

Amerikanische Statistiken lassen erkennen, daß es keine größere Fabrik gibt, in der nicht Taubstumme arbeiten könnten. Man nimmt die Gehörlosen drüben nicht aus reiner Mensch= lichkeit, sondern weil sie an diesem oder jenem Werkplat, an dieser oder jener Maschine so

viel leisten wie der Hörende.

Wenn erst einmal Fabrikanten und Taubstumme erkannt haben, daß nur Leistungslohn in Frage kommt, daß der Gehörlose so viel Lohn erhalten soll, wie er gemäß seiner Leistung verdient, nicht mehr, aber auch nicht weniger, dann wird es leichter werden, geeignete Arbeitspläte in den vielen Kabrifen unseres Landes zu finden

Gerade die Aktordarbeit eignet sich recht gut tretenden Zöglings Arbeitsmöglichkeiten, an die | für Taubstumme. Sie können daher den Zusammenhang erkennen zwischen Lohn und Leistung, können ihre Leistung vergleichen mit der Arbeit hörender Arbeitskollegen. Die Erkenntnis der eigenen Leistungsfähigkeit, das Gefühl der Bollwertigkeit gibt ihnen Freude und Genugstuung. Dies Gefühl ist nötig für die geistige und moralische Gesundheit des Taubstummen, ist nötig für sein Lebensglück, denn Freude an der eigenen, gelungenen Arbeit ist das Beglückendste für den Menschen. Ohne Arbeit geht der taubstumme Mensch sehr schnell geistig und moralisch zu Grunde.

Weder diese Erhebung, noch eine Umfrage bei den Meistern ergab Schwierigkeiten bezüglich Unfallversicherung. Die Suval übernimmt ohne weiteres auch Taubstumme, die in einem Betrieb arbeiten der dem Fabrikgesetz unterstellt ist. Da die Gehörlosen weniger hohe Unfallzahlen ausweisen als die Hörenden, ist

dies ohne weiteres verständlich.

Bei Gemeinden und Staat haben nur sehr wenige Taubstumme Anstellung gefunden (Zeich= ner, Gärtner, Hausburschen, Gaswerkarbeiter). Etliche arbeiten als Schuster oder Schneider ebenfalls für den Staat (Militär), ohne aber in einem festen Unftellungsverhältnis zu fteben. In den vielen städtischen und staatlichen Heimen und Anstalten könnte mancher Taubstumme recht gut sein Brot verdienen, sei es als Gartner, Haus- und Küchenbursche usw. Eine solche praktische Arbeitsversorgung würde den Staat viel billiger zu stehen kommen als Armenunter= stützung oder als Versorgung des Gehörlosen in einem Heim. Die Erfahrung zeigt, daß taub= stumme Hausburschen meist recht treue und gewissenhafte Arbeiter sind, man ist mit ihnen "versehen" wie der Direktor einer Anstalt sagt. (Fortsetzung folgt.)

Ginige Rapitel ans der Geschichte.

Wir bringen in dieser und in einigen folgenden Nummern ein wenig Weltgeschichte. Wir leben in einer bewegten Zeit. Die Konflitte und Umwälzungen zwischen den Bölkern etwas besser zu verstehen, sollen diese Beiträge aus der Feder unseres bekannten Mitarbeiters, herr Vorsteher Amman in Bettingen, uns erleichtern.

Rudolf von Habsburg.

Im Jahr 1256 starb Friedrich der Zweite. Die Fürsten im deutschen Reich benützten diessen Tod, um nun möglichst selbst mächtig zu werden. Es wurde darum auch kein Kaiser geswählt. Das war nun die kaiserlose, die schrecks

liche Zeit. Diese Zeit des Faustrechtes dauerte bis zum Jahr 1273. In dieser Zeit regierte der, der die stärkste Faust hatte. Und gerade in dieser Zeit lebte nun Rudolf von Habsburg. Die Habsburg war eine Burg an der Aare bei Brugg. Man sieht heute noch dort die Ruine. Sie ist zum Teil restauriert, eine Wirtschaft ist heute noch oben. Hier regierte nun Rudolf von Habsburg. Mit 22 Jahren schon übernahm er die Leitung seiner Herrschaft. Er wollte reich und mächtig werden. Er war ein schöner Mann und sehr leutselig. Dazu hatte er einen scharfen Verstand und zeigte sich un= ermüdlich und gewandt. Er merkte, wie in seiner Zeit sich aus der Landwirtschaft das Gewerbe, das Handwerk sich abspaltete und verstand es auch, das Geld zu gebrauchen. Er hielt sich an die aufstrebenden Städte und versuchte in der kaiserlosen Zeit, eine Herrschaft um die andere an sich zu bringen. Zuerst wurde er Schirmherr über das Kloster St. Blasien im Schwarzwald. Damit er dort sein Recht gut ausüben konnte, gründete er die Stadt Waldshut. Mit dieser Stadtsestung wollte er den Schwarzwald hüten, in der Bewalt haben. Als im Jahre 1263 die Kyburger Grafen ausstarben, trat er als Erbe auf. So erbte er alle ihre Güter vom Walensee bis zur Reuß, die Grafschaft Thurgau, die Städte Diegenhofen, Frauenfeld, Winterthur, Baden, Zug, Surfee und Freiburg im Uechtland. Wohl traten ihm die Grafen von Regensburg und die Grafen von Loggenburg entgegen. Aber im Bund mit der Stadt Zürich besiegte er, fie. Dann kaufte er die Städte Willisau und Sem= pach. Und als er im Jahre 1273 gegen den Bischof von Basel zog und die Stadt Basel belagerte, bekam er die Nachricht, daß die deutschen Kurfürsten ihn zum König gewählt hatten. "Herrgott sitz fest auf Deinem Thron, sonst wirft dich dieser Rudolf auch noch her= unter" sprach der Bischof von Basel, als er die Nachricht von der Wahl erfuhr. Rudolf von Habsburg nahm die Wahl an. Er wollte ein mächtiger Kaiser werden. Nur wer mächtig ist, kann auch befehlen. Auch als deutscher König trachtete er darauf, seine Herrschaft zu vergrößern. Ottokar von Böhmen trotte ihm. Er wäre selbst gern König geworden. Rudolf von Habsburg aber zog gegen ihn zu Felde.

Rleine Geschichten über Rudolf von Sabsburg.

Rudolf von Habsburg ist wohl die bedeustendste Herrschergestalt, die aus unserm Lande